

geführt. Man hatte angenommen, dass die Gründungsarbeiten nur wenig umfänglich sein würden, weil an der für den Pfeiler ausersehenen Stelle der Granitfelsen scheinbar zu Tage trat. Leider waren dies aber nur Granitwacken, so dass der Grund verhältnissmässig tief ausgearbeitet werden musste, um eine horizontale sichere Felsengrundsohle zu erhalten. Die Säule musste daher auf 6 Schichten Sandsteinquader, jede von 47^{cm} Höhe, also überhaupt auf ein Quaderwerk von 2.8^m Höhe gegründet werden.

Zur Verdeckung des oberen aus der Baugrube herausragenden Grundmauerwerks ist dasselbe mit Granitwacken verkleidet worden.

8. Schneeberg. Wie im § 9 bereits erwähnt, hatte sich Herr Graf Thun in Tetschen dafür entschieden, hauptsächlich mit im Interesse der Europäischen Gradmessung einen Aussichtsthurm auf dem hohen Schneeberge nach dem Entwurfe des Oberlandbaumeisters Hänel in Dresden ausführen und darauf die Gradmessungsstation durch einen besonderen Pfeiler einrichten zu lassen. Der im Mai 1863 begonnene Bau wurde im Sommer 1864 zu Ende geführt.

Am 7. Juli 1865 wurde die Festlegung des auf das Treppenhaus zu setzenden, aus einzelnen festen grauen Sandsteintheilen mittels Eisenklammern zusammengefügtten Beobachtungspfeilers bewirkt und der Pfeiler selbst sogleich aufgeführt.

Die Errichtung des Pfeilers auf dem nicht ganz stabilen Treppenhaus ist zwar nicht als sehr zweckmässig zu betrachten; der Pfeiler hat aber seinen Zweck erfüllt, da für die Winkelbeobachtungen ein vom Treppenhaus unabhängiges Podium um den Pfeiler errichtet wurde, so dass die durch das Herumtreten um den Pfeiler erzeugten Erschütterungen sich nicht auf den Pfeiler und das daraufstehende Instrument übertragen konnten.

Auf Tafel III sind die perspectivische Ansicht des Thurmes und ein geometrischer Verticalschnitt mit Horizontalschnitten durch den Pfeiler und das Treppenhaus gegeben. Auch sind die Festlegungsdimensionen daselbst angemerkt. Die Höhe des Thurmes beträgt 32.7^m.

9. Kahleberg. Nach der im Jahre 1863 stattgefundenen Wahl dieses Punktes übernahm der Oberbergrath Weisbach die Oberleitung des Pfeilerbaues und übergab die besondere Leitung desselben dem Markscheider Städter in Altenberg. Dem Letzteren ist nach seinem Bericht am 27. Juni 1864 durch den Oberbergrath Weisbach ein Punkt in der Nähe des nördlichen Abhanges als Standort für den Pfeiler angewiesen worden: „da man von diesem Punkte aus insbesondere nach Sachsen eine freie, auch für die Zukunft ungehinderte Aussicht behalte, die nach Süd und Südwest gelegenen Punkte aber durch eine entsprechende Pfeilerhöhe vollkommen erreiche.“

Herr Weisbach hatte bei dieser Gelegenheit sich dahin entschieden, den Pfeiler gleichzeitig mit einem Thurme zu umgeben, da eines Theils in Folge des Vorhandenseins von Bausteinen derselbe nicht viel theurer zu stehen komme, als das wiederholte Aufstellen von Holzgerüsten, andertheils aber auch durch einen solchen dem Pfeiler ein nicht unbedeutender Schutz in vielfacher Beziehung gewährt werde.

Der Stationspfeiler kam auf fiscalisches Gebiet des Königl. Forstreviers Altenberg zu stehen und sollte noch im Jahre 1864 zur Vollendung gelangen, was aber in Folge der fortwährenden ungünstigen Witterung und wegen der Schwierigkeiten, die durch die Gründung und die Zufuhr des Materials dem Bau sich entgegenstellten, aufgegeben werden musste. Für genannte Zufuhr des Materials musste wegen Unzugänglichkeit des Berges ein circa 1060 Meter langer und 2 Meter breiter Weg in der Schneise II hergestellt werden, auf welchem die zum Theil über 23 Centner schweren Grundquader erst im Monat December 1864 mittels Schlittens bis an den Ort ihrer Bestimmung geschafft werden konnten.